

gelt. Die Hochschulausbildung erfolgt im Direkt-, Fern- oder Abendstudium. Der Inhalt des Studiums sowie das Profil der Studienrichtungen ergeben sich aus den sich objektiv verändernden Bedingungen der gesellschaftlichen Entwicklung und der Wissenschaft. Sie werden durch die Anforderungen an die Bewußtseinsentwicklung und die Ausprägung wissenschaftlicher und praktischer Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Absolventen geprägt. Das verlangt, die Eigenverantwortung der Studenten für das Studium zu erhöhen und ihre Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit weiter auszubilden. Die Voraussetzung dafür ist die ständige Vervollkommnung der Ausbildung und Erziehung durch den Lehrkörper. Durch die Einheit von Forschung und Lehre wird eine moderne Ausbildung und Erziehung gewährleistet. Die Forschung wird im sozialistischen H. planmäßig zur Lösung wichtiger Probleme für die Entwicklung der Volkswirtschaft, der Wissenschaft und der sozialistischen Gesellschaft in der DDR betrieben und sichert das wissenschaftliche Niveau aller Ausbildungsrichtungen. Die Wissenschaftskooperation mit den sozialistischen Staaten, insbesondere mit der Sowjetunion, wird ständig weiter ausgebaut. Diese Entwicklung ist eine unabdingbare Voraussetzung, um in größerem Umfang die dem Sozialismus eigenen Formen des Zusammenschlusses von Wissenschaft und Produktion zu entwickeln und die wissenschaftliche Arbeit in Lehre und Forschung noch effektiver zu gestalten. Auf der Grundlage der vorangegangenen Entwicklung und im Ergebnis der kontinuierlichen Hochschulpolitik der SED wurde im Programm der SED als Aufgabe formuliert, »eine gediegene Ausbildung in den Grundlagen des jeweiligen Faches zielstrebig mit der Befähigung der Studenten zu verbinden, selbst-

ständig in die Wissenschaften einzudringen und die theoretischen Erkenntnisse praktisch anzuwenden«. (Programm der SED, S. 69) Auch die Gewerkschaft Wissenschaft und die FDJ tragen als sozialistische Massenorganisationen in den Hochschulen und Universitäten hohe Verantwortung bei der Verwirklichung der sozialistischen Hochschulpolitik in der DDR. Für die einheitliche staatliche Leitung des H. in der DDR ist das Ministerium für das Hoch- und Fachschulwesen verantwortlich.

Hochzinspolitik: mit Hilfe überdurchschnittlicher Zinssätze praktizierte Strategie, mit der das USA-Finanzkapital die Realisierung von Maximalprofit mit der Ausweitung des ökonomischen und politischen Herrschaftsbereichs des USA-Imperialismus verbindet. »Die US-Hochzinspolitik hat nicht schlechthin eine kreditpolitische Bedeutung. Sie beeinflusst tiefgreifend das Preisniveau, die Inflation und wirkt verschärfend auf die Wirtschaftskrise in den Ländern des Kapitals mit all ihren Widersprüchen.« (Honecker, 3. Tagung des ZK, 1981, S. 43) Die H. hat ihre ökonomische Wurzel in der chronischen Inflation des gegenwärtigen Kapitalismus. Da eine profitable Anlage von Leihkapital nur unter der Voraussetzung möglich ist, daß der Zins höher ist als der inflationsbedingte Kaufkraftschwund des verliehenen Geldes, verursachte die Erhöhung des Inflationstempos der letzten Jahre in den imperialistischen Ländern ein allgemeines Ansteigen des Zinsniveaus. Die Inflation selbst ist eine gesetzmäßige Erscheinung des monopolistischen Kapitalismus. Sie resultiert zum einen aus der in der Machtstellung der Monopole begründeten Möglichkeit, die Preise so festzulegen, daß dauerhaft hohe Monopolprofite realisiert werden können, zum anderen aus der damit zusammenhängenden Ausdehnung